

Das Heiratsjahr.

Roman von Hedor von Söfelich.

(22. Fortsetzung.)

Es stürzte weiter, als wären hundert Kräfte hinter ihm. Freese gab jede Hoffnung auf. „Lasciate ogni speranza“, dachte er mit Dantes; „dagegen war ja Mazzepa ein Herrscher.“

„Gott!“ schrie er plötzlich laut auf. „Aufpassen! Bedenken! Aufpassen!“

Das Kritische der Sachlage hatte seinen Höhepunkt erreicht. Der Wald lüchelte sich in einer Weideniederung. Links erstreckte sich der blaue schimmernde Spiegel eines von Bäumen umschatteten kleinen Sees, an dem ein Weibchen lag, und mitten auf dem Wege stand ein Kinderwagen — gerade auf diesen Kinderwagen raste der Guadaluivir los.

„Aufpassen!“ schrie Freese noch einmal und geriet wie ein Verzweifelter an den Bügeln. Die Angst verdoppelte seine Kräfte, doch auch ein Moment hätte den hartnäckigen Mann in diesem Augenblick nicht bezwingen können. ... Weit und breit war kein Mensch zu sehen — und immer näher brauste der Guadaluivir an den Kinderwagen heran.

„Ein wenig — ja, Herr Baron. Ungefähr so, als war ich gerade hoch geworden.“

„Was sagst du?“ Freese hatte sich in dem Augenblicke, als er seinen Blick von dem Kind auf den Mann richtete, die Besinnung verloren. „Was sagst du?“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

„Zu meine Zeit, lebt der immer noch?“ Und der ist durchgegangen?
„Ich muß es zugeben, Herr Baron. Ich habe ihn vielleicht ein bißchen zu frühzeitig angefaßt.“
„Und dich vor dem Wagen hat er Sie abgeworfen.“

„War was für ein Narr.“ Alle Aufregung, Herr Freese, meinte er, „da müssen Sie aber ein brillanter Reiter sein. In den beiden Braunen zu einem so mächtigen Sprünge heranzufahren — fapperlot, das ist ein Wunder, das nicht jeder kann!“

„Niedlich — wer ist der Herr?“
„Ich! — und was wurde wieder etwas verlesen.“

„Ein wenig — ja, Herr Baron. Ungefähr so, als war ich gerade hoch geworden.“

„Was sagst du?“ Freese hatte sich in dem Augenblicke, als er seinen Blick von dem Kind auf den Mann richtete, die Besinnung verloren.

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

Die Lorelei.

Drei englische Uebersetzungen des populären deutschen Liedes. Von Paul S. Drimann.

She combs with a comb that is golden
And sings a weird refrain
That steals in a deadly enchantment
The listener's ravished brain.
The doomed in his drifting shallow
Is traced with a sad sweet tone,
He sees not the yawning breakers,
He sees not the maid alone.

In früheren Zeiten, vor dem großen Kriege, da gab es einige hochgebildete Amerikaner, die vor allem Deutschen einen tiefen Respekt hatten. Sie waren sich wohl bewußt, daß das Gemüthsleben der Deutschen viel intensiver war, als das anderer Völker, und daß sie in ihren Volksliebern diesem Gemüthsleben in einer so hinreichenden Weise Ausdruck verliehen hatten, daß sich ihrem berühmten Dichter kein Mensch entziehen konnte.

Es waren nicht viele, die den Wert dieser Lieder verstanden; aber das war auch gar nicht nötig. Auch musikalisches Verständnis war nicht erforderlich. Wenn man Lieder, wie „In einem fahlen Grunde“ oder „In Ströhnen auf der Schanz“ hört, dann überkommt jeden Menschen ein seltsames Gefühl süßer Behntheit. Man braucht durchaus nicht besonders empfindsam verlangt zu sein, man braucht auch gar nicht mit seinem Witzkammer zu forseltieren, — die Wirkung dieser Lieder ist so allgemein, so natürlich, so echt menschlich, daß sie bei jedermann dieselbe eigenartige süß-schmerzliche Gefühl auslösen.

Die Lorelei wurde müde; das gleichförmige Lied der Lir weichte einleitend auf die Gedanken. Unwillkürlich schloß er die Augen.

„Das Zimmer, in welches wir mit der jungen Dame getreten war, gedachte ihnen ähnlich behaglichen Eindruck wie das Nebengemach. Es war einseitig, und das Fenster stand weit offen. Man konnte von hier aus über den See schauen, dessen Ufer allseitig vom Buchenwald umschlossen wurde.“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

„Das ist der Engel der Kinder, mein Herz. Kinder er — ich hab' ihn im Unglück. Aber warum ist die Stadt nicht am Wagen geblieben?“

Gleichungsbühne.

Von Julius Kreis.

Die Vortragskünstlerin Reif und edig sieht sie auf den Brettern, von denen herab pomadegeschobenen Jünglingen die Welt bedeutet wird. Sie trägt ein grünlauntes Reformatorium und statt des Coupletts der „Mille-fille-Meier“ von ephedren (der Zahn der Zeit nagt!) hat sie sich nun „Kerrie Nummern“ angeeignet, etwa Marie Madeline wie angenehm schauert die gealsten Jünglinge und ihr Schluß bei der jetzt glühenden Dichtung! Auch einige raffend-sentimental-erzählige Balladen aus der Konturreihe einer naturalistischen Dichtervereinigung von anno dazumal sind da.

Das Reformatorium markiert leidenschaftliche Bewegung, das Astor-Nielsen-Auge und das Gammerröllchen, die schlanken, weißen Arme sind beschwörend über den Zigarren- und Spirituosen-Großisten Emil Schlippe gehalten, der am ersten Tisch vor der Bühne sitzt und mit verlegtem Unbehagen den Stoff in die Schultern zieht und sich nicht magt. ... Sapperment nochmal, wann wird denn das verdrückte Französin mit ihrem Gelübde endlich abgeben! — Erstickt flüchtig er Besatz; denn sein Platz verpflichtet.

Der Stoff von „Woll & Weber“ indes ist ganz literarischer Genieher und sagt am Schluß: Wunderbar! Können Sie Marie Wablung? — Seine Dame schüttelt das niedliche Köpfchen und sagt ihr Urteil über die Vortragskünstlerin in der Worte zusammen: Neu goldnen Zeitzeilen hat sie und in höchsten viel Kinder aufgelegt!

Die Soubrette. Sie hat kein Reformatorium. Sie sagt noch den „Mille-fille-Meier“. Sie könnte aber ebensogut das Reformatorium tragen, denn die Dominante ist immer die für.

Die Soubrette. Sie hat kein Reformatorium. Sie sagt noch den „Mille-fille-Meier“. Sie könnte aber ebensogut das Reformatorium tragen, denn die Dominante ist immer die für.

Die Soubrette. Sie hat kein Reformatorium. Sie sagt noch den „Mille-fille-Meier“. Sie könnte aber ebensogut das Reformatorium tragen, denn die Dominante ist immer die für.

Die Soubrette. Sie hat kein Reformatorium. Sie sagt noch den „Mille-fille-Meier“. Sie könnte aber ebensogut das Reformatorium tragen, denn die Dominante ist immer die für.

Die Soubrette. Sie hat kein Reformatorium. Sie sagt noch den „Mille-fille-Meier“. Sie könnte aber ebensogut das Reformatorium tragen, denn die Dominante ist immer die für.

Der Herr Angeklagte.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.

Der Herr Angeklagte. Die Streitfrage, ob ein Angeklagter mit Herr angeklaget sei, beantwortet Landrichter Dr. Nagler in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“.